

Minghui Newsletter

AUSGABE 58 4. NOV 2010

Inhaltsverzeichnis

Nachrichten und Veranstaltungen aus aller Welt

- Falun Gong-Praktizierende reichen Strafanzeige gegen Li Changchun in Irland ein
- Falun Gong-Praktizierende in Vancouver gewinnen Klage für ihren Protestort
- Beamte der Staatssicherheit der KPCh bedrohen die Verwandten von Falun Gong-Praktizierenden außerhalb Chinas

Nachrichten aus China / Verfolgungsfälle

- Körperbehindert durch wiederholte Prügel und Folter
- Li Zhigang infolge der Verfolgung im Gefängnis in einem kritischen Zustand

Persönliche Erfahrungen der Falun Gong-Praktizierenden

- Programmierer in Rumänien: Ich habe den Sinn des Lebens gefunden

Falun Gong-Praktizierende reichen Strafanzeige gegen Li Changchun in Irland ein



Frau Dai Zhizhen und Zhao Ming,
Vertreter des Falun Dafa Vereins Irlands

Am 27. September 2010 reichten Falun Gong-Praktizierende eine Strafanzeige gegen Li Changchun bei Gericht ein, als er sich zu einem zweitägigen Besuch in Irland aufhielt. Li Changchun steht an 5. Stelle des Ständigen Ausschusses des Politbüros der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh). Er wird beschuldigt, während seiner Amtszeit als Parteisekretär von Guangdong wesentlich an den Befehlen zur Ausübung von Folterverbrechen, Mord, brutaler Misshandlung und Völkermord an Falun Gong-Praktizierenden beteiligt gewesen zu sein.

Das Gericht nahm den Fall gegen 16:00 Uhr desselben Tages offiziell an. Gemäß irischem „Strafrecht (UN-Antifolterkonvention) 2000“ und der irischen „Genozid Gesetzesvorlage (Nr. 28/1973)“ hat das irische Gericht die Gerichtsbarkeit, wenn sich Kläger und Angeklagte von Folterverbrechen in Irland aufhalten, ungeachtet der Nationalität des Klägers und des Angeklagten. Gemäß dem Internationalen Übereinkommen zum Schutz der Menschenrechte fallen auch Völkermordverbrechen unter die Zuständigkeit des irischen Gerichts - unabhängig von der Nationalität des Angeklagten und dem Ort, an dem die Verbrechen begangen wurden.

Die Strafanzeige legt dar, dass der Beschuldigte Li Changchun in seiner Funktion als Parteisekretär der KPCh in der Provinz Guangdong die Verfolgung von Falun Gong-Praktizierenden lenkte mit dem Ziel, sie auszulöschen. Laut Berichten der „Weltorganisation zur Untersuchung der Verfolgung von Falun Gong“ (WOIPFG) ließ er dabei brutale Methoden zum Einsatz bringen.

Einführung in Falun Gong

Falun Gong, auch als Falun Dafa bekannt, ist eine Übungspraxis, die der Verbesserung der körperlichen Gesundheit und der Erhöhung des Geistes zugute kommt. Diese Praxis, die von Herrn Li Hongzhi in China eingeführt wurde, besteht aus fünf sanften körperlichen Übungen, darunter auch einer Meditationsübung. Wesentlicher Bestandteil ist das ständige Bemühen der Praktizierenden, im Alltagsleben den universellen Grundsätzen von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht zu folgen. Falun Gong kommt nicht nur der eigenen Gesundheit und dem Wohlbefinden zugute, auch andere im persönlichen Umfeld profitieren davon. Obwohl die Praxis ihren Ursprung in China hat, wird sie heute von Menschen aller Länder und aller Gesellschaftsschichten rund um den Globus praktiziert. Angesichts der äußerst brutalen und bösartigen Verfolgung, die die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) ihnen auferlegt, leisten die Falun Gong-Praktizierenden mit ihrer spirituellen Stärke, die sie aus den Prinzipien Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht schöpfen, unermüdlichen und friedlichen Widerstand.



Über Minghui

Minghui ist die maßgebliche Informationsquelle über Falun Gong und über die Verfolgung in China. Sie liefert zeitnahe Nachrichten über Ereignisse in China sowie in mehr als 110 Ländern rund um die Welt, wo Falun Gong praktiziert wird. Minghui ist verantwortlich für die Veröffentlichung von Erfahrungen und Erkenntnissen der Falun Gong-Praktizierenden selbst, die den größten Anteil der Artikel zur Verfügung stellen.

Hunderte von Falun Gong-Praktizierenden in Guangdong wurden in Zwangsarbeitslager eingewiesen und waren dort brutaler Gehirnwäsche, Folter und Mord ausgesetzt.

Unter den Klägern befindet sich auch Frau Dai Zhizhen aus Australien. Ihr Ehemann, Chen Chengyong, wurde im Jahr 2001 in Guangdong zu Tode gefoltert, weil er Falun Gong praktizierte. Erst acht Monate später bekam Frau Dai mithilfe der australischen Regierung die Urne ihres Mannes ausgehändigt.

Anhand unvollständiger Statistiken der Minghui-Website zählt die Provinz Guangdong seit Beginn der Verfolgung im Jahre 1999 bis September 2010 zu den Provinzen, in denen die Verfolgung der Falun Gong-Praktizierenden am schlimmsten gewütet hat. In diesem Zeitraum gab es dort mindestens 76 Todesfälle infolge von Verfolgung.

Der vertretende Anwalt der Falun Gong-Praktizierenden zeigte auf, dass Li Changchun als Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros der KPCh und als Verantwortlicher für die Propaganda und Medien eine Schlüsselrolle bei der Ausübung der Taktik der KPCh zur Unterdrückung und Auslöschung von Falun Gong spielte. Er manipulierte die Propagandawerkzeuge der KPCh, um Falun Gong mittels der Medien ununterbrochen und flächendeckend zu dämonisieren. Das chinesische Volk wurde auf diese Weise getäuscht und zu Hass gegen Falun Gong aufgehetzt.

Zwischenzeitlich befahl er die Polizeikräfte der Öffentlichen Sicherheit, Arbeitslager, Gefängnisse und der Psychiatrischen Krankenhäuser, die Falun Gong-Praktizierenden, die auf ihrem Glauben beharrten, willkürlich und rechtswidrig einzusperren, brutal zu attackieren und zu foltern.

Falun Gong-Praktizierende in Vancouver gewinnen Klage für ihren Protestort



In Vancouver protestieren Falun Gong-Praktizierende rund um die Uhr, ob bei Regen oder Sonnenschein, friedlich vor dem chinesischen Konsulat

Am 19. Oktober 2010 schlug das Berufungsgericht in Britisch-Kolumbien, Kanada, die städtische Verordnung nieder, die Falun Gong-Praktizierenden untersagte, ihre Protesttafeln und ihren Stand vor dem chinesischen Konsulat in Vancouver zu platzieren. Laut Gerichtsentscheid ist diese Verordnung verfassungswidrig und verstößt gegen die Rechte der Praktizierenden auf freie Meinungsäußerung, die in der kanadischen Verfassung gewährt werden.

Die Praktizierenden in Vancouver hatten am 20. August 2001 mit dem friedlichen Rund-um-die-Uhr-Protest vor dem chinesischen Konsulat begonnen.

Damals waren zwei Vorfälle schwerer Verfolgung von Falun Gong-Praktizierenden in China bekannt geworden. Bei dem einen Fall handelte es sich um massive Folterungen mehrerer Praktizierender im Zwangsarbeitslager Wanjia in der Provinz Heilongjiang, die zum Tod der Praktizierenden geführt hatten. Bei dem anderen Fall handelte es sich um ca. 100 Falun Gong-Praktizierende, die aus Protest gegen die brutale Verfolgung in einen Hungerstreik getreten waren. Als die Praktizierenden in Vancouver davon erfuhren, begannen sie einen Appell mit einer 300-Stunden-Hungerstreikstaffel. Später beschlossen sie, diesen friedlichen Appell vor dem chinesischen Konsulat ohne Unterbrechung weiterzuführen.

Im Jahr 2006 übten die Behörden des chinesischen Regimes Druck aus, woraufhin der Bürgermeister Sam Sullivan beim Obersten Gericht von Britisch-Kolumbien den Antrag einreichte, auf der Basis der städtischen Transportverordnung eine gerichtliche Verfügung zu erlassen, dass die Protesttafeln und die blaue Hütte vor dem Konsulat entfernt werden müssten. Die *Vancouver Sun* veröffentlichte ein Interview mit Sullivan, in dem er erklärte: „Bei meinem Besuch in China begrüßten sie mich mit einem roten Teppich und behandelten mich wie einen Kaiser. Es ist schade, dass Vancouver kein so großes Budget hat, sodass ich mich dafür revanchieren könnte.“

Nachdem einige Einwohner Vancouvers von der einstweiligen gerichtlichen Verfügung gehört hatten, kamen sie zum Protestplatz, um ihre Unterstützung für Falun Gong zu bekunden. Roma Dehr: „Sullivan unterliegt dem ‚politischen Druck‘, wenn er fordert, dass die Plakattafeln entfernt werden sollen. Das schränkt unsere Rechte und unsere Freiheit in Kanada ein.“

Simma Holt, ein ehemaliges Mitglied des kanadischen Unterhauses, besuchte die Praktizierenden mehrmals vor dem Konsulat. Sie erklärte: „Dies ist die schlimmste Nachricht, die ich je gehört habe. Das Schlimmste, was ein Bürgermeister

tun kann, ist, die Falun Gong-Gruppe an der Möglichkeit des Protestes und der Wortmeldung zu hindern. In China werden sie gefoltert und getötet, ihre Organe werden ihnen entnommen und verkauft.“

Frau Holt fügte hinzu: „Die Falun Gong-Praktizierenden kämpfen für uns alle. Wenn sie den Kampf verlieren, dann ist keiner mehr sicher. Darum sage ich: Wenn niemand es wagt, aufzustehen und seine Stimme zu erheben, während Verfolgung und Völkermord stattfinden, dann werden wir eine Wiederholung des Holocausts haben, wie er im Zweiten Weltkrieg stattfand.“

Die Praktizierenden von Vancouver legten gegen diese Entscheidung Berufung ein. Im Januar 2009 verkündete das Oberste Gericht von British-Kolumbien das Urteil, dass die Praktizierenden ihre Aufbauten zu entfernen hätten. Die Praktizierenden appellierten jedoch weiter und protestierten vor dem Konsulat mithilfe von informativen Transparenten. Am 19. Oktober 2010 entschied das Berufungsgericht von British-Kolumbien, dass die Falun Gong-Praktizierenden ihren rechtlichen Kampf gewonnen hätten.

In der gerichtlichen Entscheidung werden der Stadt sechs Monate Zeit eingeräumt, um ihre behördliche Verordnung zu ändern. In dem Entscheid heißt es: „Zwischenzeitlich können sich nun die Praktizierenden an die Stadt wenden und um die Zuweisung eines Ortes bitten, an dem sie ihre Protesttafeln platzieren und ihre kleine blaue Hütte vor dem Konsulat wieder aufbauen können. Die Entscheidung der Stadt muss mit der Verfassung übereinstimmen.“

Beamte der Staatssicherheit der KPCh bedrohen die Verwandten von Falun Gong-Praktizierenden außerhalb Chinas

Von einem Falun Gong-Praktizierenden außerhalb Chinas



Kaleva, die größte Tageszeitung Finnlands, stellte auf einer ganzen Seite die Verfolgung von Falun Gong-Praktizierenden durch Sklavenarbeit in Gefängnissen in China dar

Die in Finnland lebende Falun Gong-Praktizierende Jin Zhaoyu machte kürzlich die Medien außerhalb Chinas auf die Verfolgung von Falun Gong in China aufmerksam. Dies erfolgte im Zuge ihrer Bemühungen, ihre Mutter Chen Zhenping aus der Haft zu befreien. Die Beamten der Staatssicherheit der Stadt Zhengzhou, Provinz Henan, drohten ihr, dass es ihrer Mutter schaden würde, wenn sie weiterhin zur Hilfe aufrufen würde. Diese Drohung der KPCh ließ die internationale Gesellschaft abermals auf die Verfolgung von Falun Gong-Praktizierenden in China aufmerksam werden.

Chen Zhenping, eine Falun Gong-Praktizierende aus der Stadt Zhengzhou, Provinz Henan, war im Jahr 2008 im Geheimen zu Gefängnis verurteilt worden. Danach wurde sie in das Frauengefängnis der Stadt Xinxiang der Provinz Henan gebracht. Dieses Frauengefängnis ist zugleich eine Kleiderfabrik. Dort werden Uniformen für das Ministerium für Öffentliche Sicherheit, das Justizministerium und das Ministerium für Eisenbahnwesen der KPCh und weitere Kleidungsstücke für den Export hergestellt. Seit November 2009 gibt es keine Nachricht mehr von Frau Chen.

Der Aufruf zur Rettung von Jin Zhaoyus Mutter wurde von vielen Medien wahrgenommen. Im Juli 2010 veröffentlichte Kaleva, die größte Tageszeitung Finnlands, einen ganzseitigen Bericht über die Sklavenarbeit im Frauengefängnis in Xinxiang. Frau Jin rief die Menschen dazu auf, das Zwangsarbeitssystem in chinesischen Gefängnissen zu beachten.

Im August 2010 beschlagnahmten Beamte der Staatssicherheit im Bezirk Meilan der Stadt Haikou, Provinz Hainan, die Geldsumme, die Frau Jin für den Verkauf ihrer beiden Häuser in Haikou erhalten hatte. Ein guter Freund namens Zhu Baoben hatte damals die Verkaufsabschlüsse für sie abgewickelt. Daraufhin war der 80-Jährige um 2:00 Uhr nachts von vier Zivilbeamten der Staatssicherheit, die auch seine Wohnung durchsuchten, verschleppt worden. Zwar wurde Herr Zhu vor kurzem freigelassen, aber Jin Zhaoyu hat ihr Geld bis jetzt immer noch nicht zurückbekommen. Sie meldete diese Tat der Kriminalpolizei in Finnland.



Nach Gesprächen mit Frau Jin Zhaoyu veröffentlichte die Zeitschrift Sielun Peili die Geschichte ihrer Mutter Chen Zhenping

Die Beamten der Staatssicherheit ließen Jin Zhaoyu die Mitteilung zukommen, dass sie mit ihnen Kontakt aufnehmen solle, wenn sie ihr Geld zurückbekommen und Informationen über ihre Mutter haben wolle.

Am 23. September 2010 fand in der finnischen Großstadt Oulo eine Konferenz von Amnesty International statt, in der als Hauptthema die Menschenrechte in China und Russland behandelt wurden. Jin Zhaoyu und ihr Mann Tommi waren eingeladen, an einem Seminar über Chinas Menschenrechtssituation teilzunehmen. Frau Jin konnte bei diesem Anlass öffentlich erklären, wie ihre Mutter wegen des Praktizierens von Falun Gong in China verfolgt wird. Es kamen auch die aktuellen Begebenheiten über die Menschenrechtsanwälte Gao Zhisheng und Chen Guangcheng sowie die Verleihung des Friedensnobelpreises an Hu Jia zur Sprache.



Frau Jin Zhaoyu klärte in dem Seminar über die elfjährige Verfolgung von Falun Gong in China auf und machte auf die Verfolgung ihrer Mutter Chen Zhenping aufmerksam.

Die Seminarteilnehmer reagierten auf die Situation der Menschenrechte in China empört und besorgt. Amnesty International forderte in einem dringenden Aufruf an die KPCh, Chen Zhenping sofort freizulassen und ihre Sicherheit zu garantieren. Alle Teilnehmer unterzeichneten den Aufruf, um Chen Zhenping zu unterstützen.

Am 21. September 2010 gab die WOIPFG (Weltorganisation zur Untersuchung der Verfolgung von Falun Gong) hinsichtlich der Untersuchung der zuständigen Beamten, die die Falun Gong-Praktizierende Chen Zhenping verfolgen, eine Erklärung ab.

Die WOIPFG wurde am 20. Januar 2003 gegründet. Ihre Ziele sind die Koordination von rechtlichem Beistand für die von der Verfolgung betroffenen Menschen und der damit verbundenen Rechtsinstitutionen, um die Untersuchung der verantwortlichen Personen zu gewährleisten und den Opfern dabei zu helfen, ihre Verfolger vor Gericht zu bringen.

Körperbehindert durch wiederholte Prügel und Folter

Frau Chen Zhenbo berichtet über ihre entsetzliche Verfolgung



Frau Chen Zhenbo vor der Verfolgung

Am 25. Dezember 2008 wurde ich festgenommen, nachdem ich beim Verteilen von Flyern über Falun Gong bei den Behörden gemeldet worden war. Ich kam für eineinhalb Jahre in das Frauenzwangsarbeitslager Nr. 2 in der Provinz Shandong. Bei dem Versuch, mich „umzuerziehen“, setzten die Lagerbeamten unmensliche körperliche und psychische Foltermethoden ein. Am 2. Juli 2010 kam ich schließlich körperbehindert nach Hause.

Im Folgenden ein Auszug meiner Erlebnisse im Arbeitslager:

Prügel und Beschimpfung

Am 8. Januar 2009 wurde ich in das Frauenzwangsarbeitslager Nr. 2 der Provinz Shandong eingeliefert. Ich wurde einer Gruppe zugewiesen, die vorrangig für Drogenabhängige bestimmt ist. Man wollte mich so weit bringen, dass ich meinen Glauben an Falun Gong aufgab - ohne Erfolg. Sie sperren mich dann am 10. Februar in einen engen Waschraum (ca. 4 m² groß) ein. Dort blieb ich dann über acht Monate lang.

Während des ersten Monats überwachte mich Tag für Tag Liu Wenrong mit Unterstützung anderer weiblicher Insassen. Die Wärter im Zwangsarbeitslager sind alle selbst weibliche Gefangene. Die von ihnen angewandten Methoden waren Essensentzug, Verbot für Toilettennutzung, sich das Gesicht zu waschen, sich die Zähne zu putzen und zu duschen. Sie beschimpften mich, schlugen auf mich ein und versuchten, mich „umzuerziehen“. Sie ließen mich mit dem Gesicht zur Wand und neben der Toilette auf einem kleinen Stuhl sitzen. Ich durfte nicht schlafen. Wenn ich einzudösen begann, weckten sie mich, indem sie mich mit einer Waschschißel schlugen. In der dritten Nacht wurde ich ohnmächtig. Sie brachten ein schmales Holzbrett herein, auf dem ich liegen konnte. Es war etwa 1 m² groß und begleitete mich die nächsten eineinhalb Jahre. Nach den ersten drei Tagen durfte ich vier Stunden pro Tag schlafen.

Wochenlang Prügel bezogen

Am 6. März 2009 begannen die Lagerwärter mit einer noch grausameren Folter.

Sie kamen am Abend in den Waschraum. Zuerst zogen sie mir Jacke und Pullover aus, sodass ich nur noch mit einem Hemd und dünner Gefängnisuniform bekleidet war. Dann öffneten sie das Fenster und die Tür. Sie behaupteten, ihre Haftzeiten würden verlängert werden, wenn sie es nicht täten. Draußen schneite es heftig. Eine von ihnen sagte: „Warum gibst du Falun Gong nicht auf?“ Sie wiesen mich an, dort zu stehen, ohne mich an die Wand anzulehnen. Dann begannen sie, mit ihren Füßen, Fäusten, Schuhen und einem Besen auf mich einzuschlagen. Sie schlugen mich auf Kopf, Rücken und Vorderseite, zogen mich an den Haaren und spuckten mich an. Meine Rippen fühlten sich an, als wären sie gebrochen.

15 Tage lang verprügelten sie mich auf diese Weise. Nach einigen Tagen gaben sie mir etwas Brot zu essen, sonst nichts. Bevor sie mir dieses Stück Brot gaben, wischten sie damit den Boden rund um die Toilette. Sie ließen mich nicht schlafen. Manchmal wurde ich ohnmächtig und mein Kopf schlug gegen die Wand oder auf dem Boden auf. Ich weiß nicht, wie lange sie so auf mich einschlugen. Ich weiß nur, dass ich überall Schmerzen hatte, sobald ich zu mir kam.

Sie erlaubten mir auch nicht, die Toilette zu benutzen, wenn ich dringend musste. Einmal konnte ich es nicht mehr halten und urinierte auf den Boden. Sie wischten den Boden mit meiner Jacke und Unterziehjacke auf. Als die 15 Tage um waren, hatte ich StuhlDrang. Ich konnte es nicht mehr halten und bat darum, auf die Toilette gehen zu dürfen – es wurde abgelehnt. Ich wollte auf den Boden machen, aber sie schlugen brutal auf mich ein. Sechs Stunden später brachte mich eine von ihnen zur Toilette. Ich hatte eine schwere Verstopfung und musste meinen blutigen Stuhl mit meinen Fingern herausholen. Danach durfte ich mehrere Tage lang meine Hände nicht waschen. Ich hatte wochenlang keinen Stuhlgang mehr.

Mir wurde erzählt, dass die Wärterin Sun Dandan mich über 40-mal mit den Füßen getreten hatte, während ich bewusstlos auf dem Boden lag. Ich war fast die ganze Zeit über bewusstlos. Ich war überall nass, da sie mir Wasser über den Kopf und den Oberkörper schütteten. Mein Unterkörper war voller Urin. Mir wurde erzählt, dass sich an meinem Körper schon Eis gebildet hätte. Manchmal konnte ich mit dem übergeschütteten Wasser schon nicht mehr zu mir kommen und so drückte Sun Dandan meinen Kopf gegen die Füße und stieg auf meinen Rücken und meinen Kopf. Sie stach mich mit einer dicken Nadel in Kopf und Füße. Sie stach entlang meines Haaransatzes. Meine geschwollenen Füße begannen, Flüssigkeit abzusondern, nachdem sie mit der Nadel traktiert worden waren. Der Knochen vor meinem rechten Ohr war zu sehen. Mit der Nadel schnitt sie zwei tiefe Wunden in meinen Rücken. Sie verletzte mich von Kopf bis Fuß.

Prügel und Beschimpfungen wurden Teil meines täglichen Lebens. Sie beschimpften mich und verletzten meine Würde. Sie isolierten mich, indem sie diejenigen bestrafte, die mir halfen, und diejenigen belohnten, die mich schlugen.

Der Versuch, ihre Sünden zu verheimlichen

Meine Halswirbelsäule, die Wirbelsäule, die Brustwirbelsäule und die Lendenwirbelsäule waren wegen der lang andauernden Prügel verletzt und verformt. Die Wirbelkörper waren dadurch schon so weit verlagert, dass mein Kopf nicht mehr seine normale Stellung einnehmen konnte und sich immer nach links neigte. Ich konnte nicht gehen. Mein Kiefer war derart verschoben, dass ich Mühe hatte, zu kauen und Dinge zu schlucken. Meine Augen waren beinahe blind. Die linke Körperseite fühlte sich taub an. Meine Füße waren geschwollen und schmerzten. Ich verlor die Kontrolle über meine Urinausscheidung.

Nach den Schlägen im Frühjahr 2009 konnte ich meinen Kopf nicht mehr heben, mein Rücken war gebeugt, ich verlor die Kontrolle über meine Beine und konnte nicht mehr aufrecht gehen. Ein Wärter brachte mich zur Untersuchung ins Krankenhaus. Ich konnte mir heimlich die Untersuchungsergebnisse ansehen. Dort stand, dass meine Halswirbelsäule S-förmig und gewaltsam ausgerenkt worden sei. Der Arzt schlug eine Strecktherapie vor. Ich stimmte zu, doch Zhao Lili lehnte ab. Sie forderte meine Familie auf, die gesamten Behandlungskosten (etwa 2.500 Yuan) zu bezahlen.

Am 2. Juli wurde ich schließlich freigelassen. Fünf Monate vor meiner Entlassung war ich körperbehindert. Da die örtliche Regierung befürchtete, dass mein Fall aufgedeckt werden könnte, hielten sie meinen Festnetzanschluss und meine Wohnung nach meiner Entlassung weiter unter Beobachtung.



Frau Chen Zhenbo nach der Verfolgung behindert

Li Zhigang infolge der Verfolgung im Gefängnis in einem kritischen Zustand



Herr Li Zhigang

Am 26. September 2010 benachrichtigte das Hulan Gefängnis Krankenhaus in der Provinz Heilongjiang die Familienangehörigen über Li Zhigangs kritischen Gesundheitszustand. Er war am 9. September 2010 in das Hulan Gefängnis Krankenhaus zur Notfallbehandlung gebracht worden, nachdem er Blut erbrochen hatte.

Als seine Angehörigen ihn im Krankenhaus besuchen wollten, drohte ihnen Chen Weiqiang, ein Mitarbeiter aus der Abteilung Bildung und Reform: „Veröffentlicht diese Nachrichten nicht im Internet. Es wird keine Besuchserlaubnis erteilt, wenn ihr mit einem Falun Gong-Praktizierenden hierher kommt.“ Den Antrag der Angehörigen, Li Zhigang aus medizinischen Gründen zu entlassen, lehnte Chen ab. Als sie Li Zhigang sehen durften, erfuhren die Angehörigen, dass er innerhalb einer Woche 6-mal Blut erbrochen hatte. Sein Körper war überall angeschwollen, seine Arme waren sehr dünn und er litt unter Anämie (Blutarmut).

Li Zhigang wurde am 28. Februar 2009 von Li Shuxin, Agent des „Büro 610“ der Stadt Harbin, Wang Liguo und Hao Xidong, Leiter des Büros zum Schutz der Staatssicherheit im Bezirk Nangang, verhaftet. Sie brachen in seine Wohnung ein und nahmen auch sieben seiner Freunde fest, die gerade zu Besuch waren.

Man brachte Li Zhigang am 8. März 2009 an einen unbekanntem Ort im ländlichen Jiangbei, wo er brutal gefoltert und gezwungen wurde, ein Verbrechen zu „gestehen“. Man fesselte ihn an einen Eisenstuhl und riss dann seine Arme von hinten nach oben, bis er vor Schmerzen schwitzte. Man goss Senfwasser in seine Nase und schlug und trat ihn. Nach drei Tagen Folter übernahm ihn die Untersuchungshaftanstalt.

Auf Anordnung des „Büro 610“ verurteilte Yan Xiaoshuang, der leitende Richter des Bezirksgerichts Nangang, Li Zhigang zu fünf Jahren Gefängnis.

Am 9. Dezember 2009 brachte man Li Zhigang in das Hulan Gefängnis. Das Gefängnispersonal teilte ihn der so genannten „Intensiv-Trainingsgruppe“ zu, in der Falun Gong-Praktizierende gefoltert und mit elektrischen Schlagstöcken misshandelt werden. Li Zhigang wurde einmal befohlen, fünf Tage lang gerade zu stehen. Es war ihm nicht erlaubt, zu schlafen, zu essen, zu trinken, die Toilette zu benutzen oder zu sprechen. Die Insassen waren angewiesen, ihn zu schlagen und zu quälen.

Programmierer in Rumänien: Ich habe den Sinn des Lebens gefunden

Vor sieben Jahren erhielt Kuki von seinem Augenarzt die Diagnose, dass er innerhalb von zwei Jahren erblinden würde. Mittlerweile sind sieben Jahre vergangen und Kuki kann immer noch ohne Brille sehr gut sehen.

Kuki lebt in Rumänien und arbeitet als Programmierer. Als er erfuhr, dass er ein heimtückisches Glaukom habe und bald erblinden würde, war er sehr betrübt. Keiner der zahlreichen Ärzte, die er in Rumänien und im Ausland aufsuchte, konnte die Ursache der Krankheit feststellen und ihn wirkungsvoll behandeln. In seiner Verzweiflung versuchte Kuki, selbst eine Lösung zu finden. So begann er mit Qi Gong-Übungen, Yoga, Meditation und las die entsprechenden Bücher darüber.



Kuki und seine Tochter

In dieser schwierigen Situation empfahl ihm ein Freund, sich die Website von Falun Gong anzusehen. Als Kuki sah, dass ein Bestandteil von Falun Gong die Meditation ist und dass es auf den Prinzipien von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht beruht, fand er es sehr gut.

So begann er, das Buch „Zhuan Falun“ [Hauptwerk von Falun Gong] zu lesen. Er, der als Programmierer großen Wert auf logisches Denken legte, fand in diesem Buch eine wahre Wissenschaft. Er erzählt: „Nachdem ich das Buch gelesen habe, hat sich mir eine Welt eröffnet; viele Wege und viele Dinge entfalten sich vor meinen Augen. Alles wird erklärt. Das ist die wahre Wissenschaft.“

Nachdem er das „Zhuan Falun“ mehrmals gelesen hatte, spürte er, dass sich sein ganzes Leben veränderte. Von klein auf war er oft von anderen schikaniert worden. Da er nicht wollte, dass dies auch andere erlebten, dachte er schon als

Kind häufig darüber nach, wie man die Gesellschaft friedlich und harmonisch gestalten könnte. „In dieser Zeit hielt ich das Leben für sinnlos. Der Grund, dass ich noch weiter lebte, war, dass ich die Gesellschaft verbessern wollte. Doch ich konnte es nicht schaffen. Nachdem ich das ‚Zhuan Falun‘ gelesen hatte, wusste ich, was zu tun war. Nur wenn sich die Moral der Menschen erhöht, kann die Gesellschaft besser werden. Wenn man seine Sichtweise ändert und wenn man die Welt mit anderen Augen betrachtet, dann kann man sagen, dass sich die Welt verändert hat. Ich fürchte mich nicht mehr davor, auszugehen und mit anderen zu reden, vor solchen Sachen habe ich keine Angst mehr. Jetzt bin ich optimistisch geworden und habe den Sinn des Lebens gefunden“, erklärt Kuki.

Kuki begann, sich zu verändern. „Ich bin noch fleißiger geworden. Bevor ich etwas sage, überlege ich immer zuerst, ob meine Worte andere vielleicht verletzen können. Früher hielt ich mich für unabhängig und fand, dass ich ohne andere gut zurechtkäme. Jetzt vermeide ich es, so gut ich kann, andere zu verletzen. Das macht für mich sehr viel Sinn.“ So streitet er nicht mehr mit seiner Frau und nimmt sehr viel Rücksicht auf sie und die ganze Familie, um eine angenehme Umgebung für sie zu schaffen.

Auch in seinem Berufsleben veränderte er sein Verhalten. Früher stellte er gegenüber seinem Projektmanager seine Leistungen zur Schau und meinte, fähiger als sein Vorgesetzter zu sein. Als er begann, Falun Gong zu praktizieren, fand er diese Haltung nicht mehr gut. Er sagt: „Das war ein Eigensinn von mir – ich wollte mich selbst bestätigen. Jetzt weiß ich, dass das nicht gut ist. Ich versuche jetzt, jeden zu ermutigen, seine Fähigkeiten zu entfalten und noch besser zu arbeiten.“

Früher hatte er nie daran gedacht, Vater zu werden. Heute ist er Vater einer entzückenden Tochter, weil er Zuversicht in die Gesellschaft gewonnen hat. Er ist nun überzeugt, dass er Kinder erziehen und ihnen eine gute Lebensumgebung schaffen kann. Jetzt versteht er den wertvollen Sinn des Lebens.

Seit er Falun Gong praktiziert, versteht er es immer tiefer, sich gemäß Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zu verbessern. Nach fünf Jahren hat sich sein Sehvermögen wieder normalisiert und er benötigt keinen Arzt mehr, um sein Glaukom zu behandeln.

